Hamburger (Fcho.

Das "Hamburger Echo" erscheint täglich, außer Montags. Bezugspreis: durch die Vost ohne Bringegeld monatlich & 1,50, viertelfährlich & 4,50, durch die Austräger wöchentlich 35 & frei ins Haus. Einzelnummer in der Expedition und den Filialen 6 &, bei den Straßenhändlern 10 &, Sonntagsnummer mit "Reue Welt" 10 &.
Rreuzbandsendungen monatlich & 2,70, für das Ausland monatlich & 4,—.

Fehlandftraße 11, 1, Stod.

Samburg 36. Fehlandstraße 11. Erdgeschos.

und Minenwerfer.

Berantwortlicher Rebatteur: Rarl Beterdien in Samburg.

Anzeigen die achtgespaltene Betitzelle ober beren Raum 45 4. Arbeitsmartt, Vermickungs. und Familienanzeigen 25 4. Anzeigen-Annahme Fehlandskr. 11. Erdgeschoß (bis 5 Uhr nachmittags), in den Filialen (bis 4 Uhr), sowie in allen Annoncen-Bureaus. Plats- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Reklamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Gutgelt ausgenommen.
Buchhandlung: Erdgeschoß, Buchbruckerei-Kontor: 1. Stock, Fehlandskr. 11.

St. Bauli, ohne Amandaftrage, bei Frang Burzberger, Annenfir. 17. Gimsbuttel, Langenfelde bei Carl Dreyer, Fruchtallee 42. Cobeluft, Eppendorf, Broff-Borftel und Binterhude bei Ernft Großtopf, Meldorferfir. 8. Barmbed, Uhlenhorft bei Theodor Betereit, Geinrich Gertiftr. 145-** Rord-Barmbed bei Robert Birr, Poppenhusenstr. 13. Sodenfelde, Borgselde, Samm, Horn, Schiffbed und Billmarder bei Carl Oriel, Bauftr. 26. Dammerorsot die Aussunger Sinver Being. Russe Reihe 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 22. Ottensen, Bahrenfeld bei Franz Rose, Friedensallee 46. Rord-Barmbed bei Robert Birr, Boppenhufenftr. 18. Sobenfelde, Borgfelde, Gamm, forn, Subentaiftr. 26. Sammerbroot bis Ausschläger Billbeich bei Rub. Fuhrmann, Subertaiftr. 18. Rotenburgsort und Beddel bei Fr. Dubener,

Ernährungssorgen der Entente.

Von Beinrich Cunow.

ehrfach sind während der letten Wochen in der deut-schen und neutralen Presse Artikel erschienen, die sich mit dem schlechten Stand der Workenen, die sich ernte und den sich daraus für die Versorgung der Ententemächte mit Beizen und Mais ergebenden Schwierigkeiten beschäftigten. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" kam vor kurzem sogar in einem Leitartifel zu bem Schluß, daß, falls ber Rrieg bis in die Wintermonate hinein fortbauere, ein Teil Europas einer Hungersnot entgegengehe. Das mag übertrieben sein, doch ist ficher, daß im kommenden Winter England, Frankreich und Italien mit gang außergewöhnlichen Ernährungeforgen gu fampfen haben werden. Auf Grund ber vorläufigen Ernteermittlun= gen in den genannten drei Ententelandern sowie in den Bereinig= ten Staaten von Amerika und Kanada habe ich schon Mitte August Berechnungen über den Mehrbedarf der Ententemächte und die voraussichtlich dem Export zur Verfügung stehenden Ernteüberschüsse der nordamerikanischen Union und Kanadas angestellt (vergleiche Nr. 22 der "Neuen Zeit", Seite 643 ff.). Sie führten zu dem Ergebnis, daß, in Quarter (= 2171/2 Rilo= gramm) berechnet, England mahrscheinlich im laufenden Ernte= jahr 30 Millionen Quarter, Frankreich 17 Millionen Quarter und Italien 12 Millionen Quarter Weizen, die brei Staaten zusammen also 59 Millionen Quarter Weizen einführen muß= ten, wenn sie ihren bisberigen Konfum aufrechterhalten wollten. Anderseits aber würden die Vereinigten Staaten und Ranada, die im vorigen Jahr 60 Millionen Quarter ausgeführt haben, diesmal kaum mehr als 32 bis 35 Millionen Quarter abgeben können. Daraus ergäbe sich, daß, ganz abgesehen von der nötigen Zufuhr nach andern europäischen Ländern, die Union und Kanada keineswegs im laufenden Erntejahr ben Fehl= betrag ber brei genannten Länder zu deden ver= möchten. Chensowenig werde sich aus andern Getreibe pro= duzierenden Gebieten das Fehlende beschaffen laffen, felbst dann nicht, wenn reichliche Ernten Auftralien und Indien in ben Stand segen sollten, die doppelte Weizenmenge wie im Erntejahr 1915/16 zu exportieren. Rugland und Rumanien aber famen vorerst noch nicht als Getreideerportländer für den europäischen Westen in Betracht.

Die damaligen Berechnungen waren auf Grund der offiziellen Angaben und Ernteschätzungen aufgestellt. Die seitdem vor= genommenen genaueren Ermittlungen und bekanntgewordenen Drufchresultate beweisen aber, daß die Schätzungen aus bem Bginn des Augustmonats wenigstens zum Teil zu günstig ge= wesen sind und sich daher die Verforgung Englands und Frantreichs noch schwieriger gestalten wird, als im August angenom= men werden durfte. Gine relativ gunftige Ernte haben, mas West- und Mitteleuropa anbetrifft, eigentlich nur Deutschland, Desterreich-Ungarn, die Schweiz, Schweden und Holland; während in den andern Ländern das Ernteergebnis mehr oder minder beträchtlich unter bem Durchschnitt bes letten Jahrfünfts guruckbleiben dürfte, ausgenommen Spanien, das in diesem Jahre eine Refordernte hat. Freilich, die großen Hoffnungen, die vielfach im Frühsommer auf die deutsche Getreideernte gesetzt mur= ben, dürften sich nicht gang erfüllen. Die hoben Ernteertrage des Jahres 1913 und selbst 1912 werden nicht erreicht. Die Beizen= und Roggenernte wird sich voraussichtlich bei genauerer Berechnung jener von 1914 gleichstellen, die für gang Deutsch= land einen Ertrag von 10,43 Millionen Tonnen Roggen und 4,34 Millionen Weizen (Spelz und Emer mitgerechnet) ergab. Dagegen ist die Gerste= und Haferernte etwas reichlicher auß= gefallen als 1914. In jedem Fall wird für das Erntejahr 1916/17 Deutschland reichlicher mit Roggen, Weizen, Gerste und Hafer versorgt sein als im vorigen Jahr, selbst wenn man in Betracht zieht, daß in diesem Jahr die Zufuhren aus Rumänien ausbleiben werden.

Während Deutschland jedoch eine im ganzen gute Ernte hat, fann Englands Ernte nur als Inapp mittelaut bezeichnet werden. Im vorigen Jahr hat es 9,2 Millionen Quarter Wei= zen geerntet. Der diesjährige Weizenertrag wurde anfangs August in englischen Fachblättern auf 8½ bis 9 Millionen Quar= ter geschätt; nach den ungunftigen Rachrichten aus den englischen Mittel= und Ostprovinzen erschien mir jedoch diese Angabe zu hoch und habe ich deshalb schon in dem vorhin erwähnten Artikel nur einen Weizenertrag von annähernd 8,1 Millionen Quarter angenommen, nach Abzug des Saatguts also ein Verbrauchs= quantum von 63/4 bis 7 Millionen Quarter in Rechnung gestellt. Diese Schätzung war, wie fich jett herausstellt, noch zu hoch. Ungünstiges Erntewetter in den Westgegenden und in Schottland hat das Resultat noch tiefer herabgebrückt. Der jüngste offizielle englische Bericht gibt nur einen Ertrag von 7,5 Millionen Quarter Weizen an, und davon ist ein großer Teil kaum zum Bermahlen geeignet. Da im vorigen Erntejahr England 28,9 Millionen Quarter Weizen eingeführt hat, gebraucht es bei gleichem Bedarf feiner Bevölkerung jum mindeften eine Gefamt= zufuhr von 30½ bis 31 Millionen Quarter.

Frankreichs Weizenertrag wird jest mit 30 Millionen Quarter angegeben, unzweifelhaft zu hoch. Im August habe ich ihn auf 26 bis 27 Millionen Quarter Weizen geschätzt. Es foll zugegeben werden, daß die Ernte in einzelnen Departe= ments etwas beffer ausgefallen ift, als man erwarten konnte, dafür in andern jedoch schlechter. Im ganzen kann man vielleicht den Ertrag auf 27½ Millionen Quarter schätzen. Danach würde Frankreich eines Zuschusses von 16 Millionen Quarter bedürfen.

Die offizielle Schätzung Italiens lautet auf 23,9 Millionen Quarter Beizen. Auch biefe Angabe ift gefärbt. Bon ben Sach= verständigen wird der Ernteertrag meist nur auf 21 Millionen Quarter veranschlagt, teilweise nur auf 20 ober 201/2 Millionen. Nehmen wir 21 Millionen als richtig an, so wird auch Italien einer Zufuhr von ungefähr 12 Millionen Quarter Beizen im laufenden Erntejahr (das Erntejahr reicht vom 1. August bis 31. Juli nächsten Jahres) bedürfen.

Demnach haben die brei Ententelander gufammen eine Zufuhr von ungefähr 59 bis 60 Millionen Quarter nötig. Hat Amerika eine reiche Ernte und gelten normale Schiffsfrachtfate, fo ift bie Beichaffung biefes Fehlbetrages nicht allzu schwierig. Das war im vorigen Jahre ber Fall. Die Bereinigten Staaten von Amerika und

Ranada hatten Refordernten, Argentinien eine gute Mittel= ernte. Daher konnte die Union über 31 Millionen, Kanada 29 Millionen, Argentinien 8 Millionen Quarter Beigen ausführen, und boch blieben nach Abzug des Gigenverbrauches noch ansehnliche Borrate im Lande übrig. Diesmal vermögen jedoch die Bereinigten Staaten und Ranada folche Mengen nicht abzugeben, da die Ernten ungunftig ausgefallen find. Die Bereinigten Staaten haben im Borjahre einen Ertrag von 1011 Millionen Bufhel (1 Bufhel = 27,2 Kilogramm) Weizen erzielt; ber diesjährige Ertrag murde icon im August auf nur 654 Millionen Bushel geschätt. Nach ben neueren offiziellen Angaben wird jedoch felbit diefes Quantum nicht erreicht werben, denn der Frühjahrsweizen liefert nicht die erwartete Menge. Während im August noch ber Frühjahrs= weizenertrag auf 199 Millionen Bushel geschätt murde, rechnet man jest nur noch auf 155 bis 160 Millionen Bushel. Dadurch fällt der Gesamtertrag der Union an Beigen auf 610 bis 615 Millionen Bufhel. Freilich ift nach übereinstimmenden Berichten die Qualität weit beffer als im vorigen Erntejahr. Nehnlich steht es um die kanadische Weizenernte. Während Kanada im vorigen Jahre 376 Millio= nen Bufhels geerntet hat, durfte die Ernte in diefem Jahre nur 180 bis 190 Millionen Bujhel betragen. Bieht man den Gigenverbrauch ber Union und Ranadas in Betracht und nimmt bie alten Borrate aus ber vorjährigen Ernte in beiben Ländern mit ungefahr 90 bis 100 Millionen Bufhel an, fo ergibt fich, bag in biefem Jahre nur gut 200 Millionen Bufhel zum Export übrig bleiben, al jo nur et ma 25 ober 26 Millionen Quarter, mahrend allein Eng= land, Frankreich und Italien eines Buichuffes von 59 Millionen Quarter bedürfen.

Solchen Ausfall können Argentinien, Australien und Indien in keinem Falle deden. In Argentinien wird der Weizen erft im Dezember schnittreif. Wie die Ernte ausfallen wird, läßt fich mit einiger Bestimmtheit noch nicht ichaten. Die lette Weizenernte hat über 4,7 Millionen Tonnen betragen; in diefem Sahre ift bochftens auf einen ungefähr gleichen Grtrag ju rechnen, die englische Belternteschätzung rechnet jogar nur mit einer argentinischen Weizenernte von 21 Millionen gegen 23 Millionen Quarter im Jahre 1915. - Dagegen wird nach den bisherigen Nachrichten Auftraliens Beigenernte, bie in ben November-Dezember fällt, ficher nicht bas vorjährige Ergebnis von annähernd 5 Millionen Tonnen erreichen (etwa 23 Millionen Quarter). Indien hat seine Beizenernte erft im Marg. Seine lette Ernte brachte 81/2 Millionen Tonnen.

Auch diese drei Länder werden also faum mehr Beigen liefern können als im vorigen Erntejahre. Zwar hat Auftralien noch sehr große Vorräte, aber die enorm hohen Frachtraten hindern hier wie auch bei Argentinien die volle Ausnusung der Exportmöglichkeit.

Das find schlechte Aussichten für die genannten brei Ententelander, in benen nur wenig Roggen= und Gerftenbrot gegeffen wird. Borläufig reichen ja noch die eigenen Ernteerträge, und auch aus Amerika läßt sich vorerst genügend Beizen und Beizenmehl beschaffen, aber ichon find die Preise, bie Amerika fordert, enorm gestiegen. Go murbe gum Beispiel ber Weizen in Chicago am Anfang Juli mit 110 Cent pro Bushel notiert, jest steht er auf 154 Cent. Und dieselbe Steigerung weift New York auf, wo ber mit Sard Winter Dr. 2 bezeichnete Beigen gurgeit 165 Cent foftet.

In London steht denn auch zurzeit der amerikanische Beigen bereits höher im Preise als im Februar Diefes Jahres, das heißt, er hat ben höch ften Stand feit Rriegs= beginn erreicht. Manitoba-Beigen foftete gum Beifpiel in letter Zeit 74 Shilling pro Quarter. Das macht ungefähr M 345 pro Tonne; ein Preis, ber fast um 24 pgt. hober ift als ber Berliner Beigenpreis einschlieglich Drufchpramie, mahrend fonft ber Londoner Weltmarkispreis gewöhnlich um ungefähr 25 p3t. unter dem Berliner Preis fteht. Und doch läßt sich noch gar nicht absehen, wohin diese Preisbewegung treibt; benn daß man erft am Anfang ber Teuerung fieht und diese mit bem Gintritt bes Winters beträchtlich gunehmen wird, barüber find fich alle Sachverständigen in England flar.

Helfen könnte nur die Niederwerfung Bulgariens und der Turtei durch die Entente, bas heißt, die Deffnung ber Dardanellen, damit das ruffifche und rumanische Getreibe Zutritt jum Weltmarkt gewinnt. Das Sineinziehen Rumaniens in den Belifrieg follte nach Absicht ber englischen Regierung jum Teil biesem Zwed bienen; boch bie Siege der beutsch-bulgarischen Truppen in der Dobrudicha haben diejen iconen hoffnungen vorläufig einen Riegel vorgeschoben, und die Wahrscheinlichkeit spricht nicht bafür, daß die ruffisch= rumanische heeresmacht fabig fein wird, diefen Riegel gurückzuschieben.

Drudfehlerberichtigung. Im Beitartitel ber borigen Rummer finbet fich leider wieder ber übliche finnftorenbe Drudsehler. In der zweiten Spalte, Beile 14 bon unten, steht "bestimmte Bersonen". Richtig muß es natürlich heißen: "bestimmte Formen".

Fortsehung der Sommeichlacht.

Amilic. Großes Sauptquartier, 27. September 1916.

Beftlicher Rriegsichauplas.

heeresgruppe Kronpring Ruprecht.

Die Fortfenung ber Schlacht nördlich ber Somme führte geftern wiederum gu ftarten Artillerie- und erbitterten 3n. fanteriefampfen; bie fpig vorfpringende Ede von Thiepval ging berloren. Beiberfeits bon Courcelette gewann ber Gegner nach mehrfachen verluftreichen Rudfchlägen ichlieflich Gelände. Weiter öftlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg bom 25. September bermochte er - abgesehen bon ber Befegung bes Dorfes Guenbeconrt - nicht auszunüten; wir haben feine heftigen Angriffe and Lesboenfe und aus ber

Front bon Morbal bon Bouchabednes, zum Teil im Sand: gemenge, blutig abgeichlagen.

Sublich ber Comme find frangofifche Sandgranatenangriffe bei Vermandovillere und Chanlnes miflungen.

3m Luftfampf wurden geftern und borgeftern an ber Comme feche feindliche Fluggenge, ein weiteres geftern in ber Champagne abgeschoffen.

Deftlicher Rriegsichauplas.

Front des Generalfeldmarschalls Bring Leopold von Bapern. Die Lage ift unberanbert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Nördlich ber Rarpathen feine Greigniffe bon Bebentung. Reue Rampfe im Ludowa-Abschnitt find wiederum mit einem verluftreichen Mifferfolg für die Ruffen geendet.

Ariegsicauplat in Siebenbürgen. Unfer Angriff bei Bermannftadt machte gute Fortichritte. Balfan=Rriegsicauplas.

heeresgruppe des Generalfeldmaricalls von Makenfen. Luftichiff: und Fliegerangriffe auf Butareft wurben

Magedonische Front. Um 25. September wurden öftlich bes Prespa-Sees weitere Borteile errungen, öftlich von Florina feindliche Un-

Geftern ftiefen bie bulgarifchen Truppen am Rajmakcalan gegen ben angriffsbereiten Feind bor, warfen und berfolgten

ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre

Der Erfte Generalquartiermeifter. Bubendorff.

Desterreichisch-ungarischer Ariegsbericht.

BDB. Bien, 27. September. Amtlich. Deftlicher Rriegsichauplag.

Im Bereich von Betrofent ift es geftern nur auf bem Berge Tulifini gu Gefechtefühlung mit ben Rumanen gefommen. Bei Ragh Szeben (hermanuftabt) nahmen bie Rampfe einen für nue günftigen Berlauf.

An der siebenbürgischen Oftfront stehen an zahlreichen Buntten unfere Sicherheitstruppen im Gefecht.

Im Biftricivara-Gebiet wurden rumanische, nördlich von Rirlibaba und in der Gegend von Ludowa ruffifche Borftoge abgeichlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

Stalienifder Rriegeidauplas. Reine größeren Rampfe. Muf ber Rarft-Dochfläche fteben Teile unferer Stellungen zeitweife unter ftartem Artillerieund Minenwerferfener.

Süböftlicher Rriegsichauplas. Lage unberändert.

Der Stellbertreter bes Chefs bes Generalftabes. b. Söfer, Felbmaricalleutnant.

Handels-U-Boot "Bremen" in Amerita.

Bei bem am Montant-Point angefommenen beutiden Sanbels-Unterfeeboot handelt es fich um bas beutiche Sandels-Unterfeeboot "Bremen" ber Deutschen Ogean=Reeberei-Gesellichaft m. b. S., Bremen. Die Breffe begrußt bie Unfunft bie Schiffes jenseits bes Dzeans. -Die "Beferzeitung" nennt als Führer ben Rapitan Schwarpfopf."

U-Boot "Bremen" ift ein Schwesterichiff ber "Deutschland", bem es in allen Teilen gleicht. Es ift 65 m lang, 8,9-m breit. Gein Tiefgang beträgt etwa 4,50 m, feine Bafferberbrangung eingetaucht 1900 Tonnen. Der Ban bes Schtffes murde gleichzeitig mit bem ber "Deutschland" ber Germaniawerft in Kiel übertragen, bie mit ber Berftellung bes Schiffsforpers ihrerfeits bie Flensburger Schiffsbaus Befellicaft in Flensburg betraute, mabrend fie felbft bie mafchinellen Ginrichtungen fouf und in ben Schiffsforper einbaute.

Kampf mit ruffischen glugbooten.

Amtlid. BIB. Berlin, 26. September. Seute bormittag murbe bie Seeflugftation Ungernjee burch zwei ruffifche Flugboote ohne Erfolg erneut angegriffen. Unferen Abwehrflugzeugen gelang es, bas eine Flugboot über bem Angerfee gum Rampf gu fiellen und es nach furgem Befecht abzuschießen, mahrent bas zweite Flugboot, burch Artilleriefeuer beschädigt, in Richtung Runoe entfam.

Fliegerleutnant Wintgens im Kampfe gefallen.

Die "Mindener Zeitung" idreibt: Gestern morgen fiel im Kampfe gegen eine erhebliche feinbliche lebermacht ber Fliegerleutnant Bint gens nach hartem Luftfampf. Er hatte mit feinem Freunde Sohn. orf gufammen ben Auftrag, ein beutiches Geschwaber bei ber Musführung einer schwierigen Aufgabe ju schützen. — Rach bem Wunsche bes Gefallenen wird die Leiche in Feindestand an dem Orte, wo er für bas Baterland ben Fliegertod gefunden hatte, beigefest.

Zum vorletten Luftangriff auf England.

Die "Times" melbet, baß bas Luftidiff, beffen Bemannung gerettet wurde, langjam herabging und unter voller Kontrolle zu siehen schien. Als es gelandet war, stieg die ganze Besatung eiligst aus der Gondel und zog sich auf eine gewisse Ensfernung zurück. Wenige Augenblick ipäter erfolgte eine surchtbare Explosion. Das Luftschiff verbrannte dis auf die Aluminiumhülle. Das Feuer dauerte etwa

Reuter melbet amtlich: Die bei bem borletten Luftangriff gerftorien Zeppeline maren die Marineluftichiffe L 32 und L 33. Das erfie wurde schleglich burch ein Fluggeug vernichtet, nachdem es burch Geschützieuer ftart gelitten hatte. Das zweite wurde von ben Bondoner Verteidigungsanlagen mehrfach getroffen und daburch zur Landung gezwungen.

Englische Verluste.

Die englischen Berluftliften bom 23. September enthalten bie Ramen bon 304 Offizieren (81 gefallen) unb 4300 Mann, beziehungsmeife 439 Offigieren (52 gefallen).

Heraussehung des Dienstpflichtalters in England?

Der "Manchefter Guardian" melbet aus London, daß die Erhö-hung des dienstpflichtigen Alters auf 45 ober 48 Jahre ans scheinend ernftlich in Erwägung gezogen wurde. Maß-

gebend bafur icheinen nicht nur militarifche Grunbe gu fein, fonbern auch das Beispiel Frankreichs. Sinige Wendungen in der kurzlichen Rebe Briands werben so aufgesaßt, daß Frankreich von den Ber-bündeten die gleichen Leiftungen verlangte.

Eine englische Reichshandelsbank.

Aus London wird berichtet: Die Kommission, die bom Präsidenten des Handelsamtes eingesetzt war, um über Erleichterungen des Handels nach dem Kriege zu beraten, schlägt in ihrem Bericht dor, eine privilegierte Reichshandelsbank zu gründen, die als Bermittlerin mit den Banken in den Kolonien und den englischen Banken im Auslande wirken soll. Das Kapital soll zehn Millionen Pfund Sterling betragen. Der Zwed ift, nach bentschem Borbild, die britische Induftrie gu forbern.

Der Geefrieg.

Aus Christiania wird berichtet: "Finmarkens Amistibende"
teilt mit, daß zwei große bentiche U-Boote einen norwegischen und einen englischen Fractbampfer bei Gambit
und einen norwegischen Dampfer bei Mehabn torpebierten;

bie Besatungen find gerettet. Lloyds melbet aus Grim &b p, bağ ber Fifchdampfer "Aphelion"

Rach einem Amsterdamer Blatt teilten die Passagiere bes aus England zurüdgekehrten Bostdampsers "Brins hendrit" mit, daß der Schiffsverkehr auf ber Rordsee wieder für einige Zeit einge stellt werben soll.

Hollandisches Glyzerin für England.

Das haager Korrespondenzbureau berichtet: England berlangt seit einiger Zeit die Lieferung ber bon uns felbft nicht benotigten Glygerine, bas aus Delen und Fetten, bie bon Ueber eet om men, hergestellt wird. Unsere Glygerinfabrifen fanden ben bafür geboienen Breis zu niebrig. Außerbem nahm England bei ber Bestimmung bes zu liefernden Prozentsates nicht genug auf unsere eigenen Bedürfnisse Ruckfiedt. Die Frage ift jest so gelöst, daß das in Kerzensabriken und Hartseisenschien hergestellte Glyzerin zu den don England settgesetzen Preisen nach En gland zurück ehen soll und daß England und baft England und baft en eine ders ländischen Industrie benötigt werden, serner Soda für unsere Seisenschriften, sowie kohlensaures Soda und kaustische Soda liefern wird. Das Glyzerin unserer Weichseifenfabriken, die für ihren Betrieb von der Lieferung von Lauge aus Deutschland abhängen, braucht nicht nach England zurückzugehen.

Eine zufällige Enthüllung.

Ginem Mitarbeiter bes ichweigerifden Preftelegraphen ift aus Einem Mitarbeiter bes schweizerischen Prestelegraphen ist aus Paris eine von der Redaktion des jüngst von der französischen Resgierung untersagten russischen Staatsblattes "Rasche Slowo" in russischer Sprache gedrucke Erklärung zugegangen, in der es heißt: "Aus der Unterredung des Deputierten Long u et mit dem Vorsitienden des Ministerrals, Briand, und dem Minister des Innern, Malbh, stellte sich herans, daß unsere Zeitung aus dem Erunde unterdrückt worden ist, weil einzelne Kimmuern dabon dei den am 18. August in Marseille meuternden russischen Soldaten gefunden wurden." Dem gleichen Mitarbeiter sind aus zuverlässiger genabilicher Duese Meldungen zugegangen, wonach unter dem russischen gefunden murben." Dem gleichen Mitarbeiter find aus zuberläffiger frangösischer Quelle Meldungen zugegangen, wonach unter ben ruffischen Eruppen in Frankreich fiarke Miglimmung hauptsächlich beshalb herricht, weil ihnen jeder Berkehr mit ihren in Frankreich lebenden Ranbeleuten berboten worben ift.

Bon biefer Menteret hat man bisher nichts bernommen: burch bie Erflarung bes Parifer ruffifchen Blattes wird fie erft befaunt.

Besondere Kriegssteuern in Frankreich.

Schweizeriiche Blatter melben aus Baris: Dubois Fresneh hat einen Gefehesborichlag eingebracht, ber babin geht, bag mahrend ber Dauer bes Rrieges mit Ausnahme bes Brafibenten ber Republit bie Minifter und Borfitenben ber beiben Rammern und bie Offis giere zu Wasser und zu Lande, die ein Gehalt bon mehr als 8000 Franken beziehen, berpflichtet werben, einen Teil ihres Gehalts für die Bebürfniffe ber nationalen Berteibigung abzugeber

Befonbers flar ift ber Antrag (ober feine Biebergabe) nicht. Man erfährt nicht, ob die Abgeorbneten, die 15000 Frank Jahresgehalt beziehen (baher ihr Spotiname "Quinzemilles"!) auch zu biesem patriotischen Opser herangezogen werden sollen.

Wovon man in Frankreich nicht reven varf.

Die Redaftion ber in Paris erscheinenben fübischen Beitschrift Ba Renaissance Juibe" teilt in ben Barifer Zeitungen mit, baß bie gange Anflage ihrer letten Rummer, bie ber Frage ber Emangi pation der Juden in Rumänien gewidmet war, bon ber französischen Zeniur beschlagnahmt worden ift. In Rumänien haben nämlich die Juden zwar alle Pflichten bes Staatsbürgers, find aber bon beffen Rechten ausgeschloffen und werben in biefer Beziehung gefehlich als Ansländer betrachtet. Davon burfen bie frangöfischen Juben nichts erfahren.

Auch eine "Internationale".

Bie aus frangöfischen Blattern gu entnehmen ift, hat fich auf Beranlaffung bes Barifer Bunbes ber belgifden Ba= trioten" und bes "Antigermanischen belgischen Bundes", ber schon bor bem Rriege bon Rahmond Collebe gegründet worden ift, ein internationaler Ausschuß gebildet zum Zwecke des Zusammen = jchlusses aller beutsch = feindlichen Propaganda-bereinigungen Frankreichs, Außlands, Italiens, Englands und Belgiens. Unter dem Borst des ehemaligen deutschen Reichstagsabgeordneten Wetterle joll die erste Sigung demnächst in Paris abgehalten werben.

Der Wetterle ift ber gegebene Brafibent biefer intereffanten Rorpericaft! Im ibrigen werden sich die "Provagandabereinigungen" wohl junächst bemühen, Geld, biel Geld von ben harmlojen zusammenzubringen. Das ift in ber Regel ber Grunbungszwed.

Die Somme-Schlacht.

Neber bie Bilang ber Somme. Schlacht nach brei Monaten heißt es in ber "Boff. Big.": Die feinbliche Presse such ben Einbruck zu erwecken, als ob bie ungeheuren Berluste, die bie Englander und Franzosen bei ber großen Offensibe an ber Somme erleiben, nicht umfonft gebracht werben. Befonders zu Unfang waren in englischen und frangofischen Blattern prablerische Berichte gu lefen niber ben bebeutenben Gelanbege winn, ben man errang. Den ausschweisenben Goffnungen gegenüber, bie an biefen Gelanbegewinn gefnüpft murben, moge bie Bilanz bes tatjadlich bisher Erreichten im Bergleich mit ben feindlichen Berluften, im Gewande bon nuchternen Zahlen borgeführt werben. — Das bon ben Deutschen eroberte und besetzte Gebiet beträgt in Belgien 29 000 qkm und in Franfreich 21 000 qkm, zusammen 50 000 qkm Dabon haben bie Englander und Frangofen bisher gange 0,3 pgt. zuruderobert. Um biefes Resultat zu erreichen, hatten bie Englander aslein nach borsichtigen Schätzungen in brei Monaten bis zum 15. September an Verlusten 850 000 Mann. Mit den Berlusten ber Frangojen gufammen bufte bie Entente alfo etwa eine halbe Million ein. Wahrlich ein hoher Preis! Und wenn die Erfolge ber Gegner in diefer Beife weitergingen, dann mußten fie mehr als 1 Millionen Menschen opfern, um ben hundertsten Teil des verlorenen Gelandes

Zeindliche Heeresberichte.

Ruffifder Bericht bom 26. Ceptember nachmittags. Bestfront: Sin feindliches Flugzeug vom Thy Flha Muramet erschien über dem Bahnhof Hinzenberg und warf 27 Bomben von je zwei Pud, die keinen Schaden verursachten. In der Gegend füdlich von Dünaburg wandte sich ein von unserem